

Schüsseln

Kurzfassung der Ergebnisse

Für die älteste Schicht H sind nur sehr wenige Hinweise auf die Nutzung von Schüsseln überliefert. In allen Fällen stammt die Information aus den Handskizzen des Feldtagebuchs oder aus der späteren Publikation. Sämtliche Formen zeigen direkte Verbindungen zu Beispielen der Schichten G-F. Auch die Schüsselvorkommen der Schicht E und des „Salmanasser-Baus“ sind wenig aussagekräftig: Die drei Schüsselbeispiele der Schicht E weisen verschiedene Merkmale (Randform, Verzierung) auf, die jeweils Parallelen in den Schichten H-C finden. Für den „Salmanassar-Bau“ ist nur eine Schüsselform¹ belegt, die enge Verbindungen zu den Schichten D-C (*rillenverzierter, herausgezogener Rand*) sowie zu einem Ur III- bis Isin-/Larsa-zeitlichen Stück aus Uruk zeigt. Der flächendeckende Kamm- und Kerbleistendekor des Körpers wirkt weniger gedrängt als jener in den früheren Schichten G-F, ein Phänomen, das auch schon in Schicht E beobachtet werden konnte.

Mit 22,8 % bilden Schüsseln die zweitgrößte Gefäßgruppe der Schicht G. Am häufigsten wurden große Schüsseln (87,1 %) im Tempel beziehungsweise in der Cella verwendet. Mit 12,1-16,3 % bilden die Schüsseln in den Schichten F, D und C nur die drittgrößte Gefäßgruppe, wobei auch der Anteil der großen Exemplare mit 52,0-64,7 % zugunsten der mittelgroßen (33,3-40,0 %) stark zurück gegangen ist (Abb. 37 und 74). In der Tiefschnittgrabung (Abb. 38 und 75) steigt der Anteil der Schüsseln von nur 9,2 % in Schicht IIIälter c auf 21, % in Schicht IIIälter a an, sie stellen jedoch immer die drittgrößte Gefäßgruppe mit einem Maximalanteil von 26,3 %. Diese Tendenz setzt sich bis in Schicht IIIjünger 1 fort, wo sie dann sogar knapp vor den Töpfen die zweitgrößte Gefäßgruppe bilden. Doch schon in den nächstjüngeren Schichten Iib4-2 geht ihr Anteil von 18,5 % auf 10,0 % zugunsten der Schalen zurück, ein Trend, der sich auch in den Schichten Iia2-Iia0 fortsetzt. Anders als im Tempelbereich überwiegt der Anteil von Schüsseln mit mittelweitem Mündungsdurchmesser (über 60,0-72,9 %), wobei die Anteile der kleinen und großen Schüsseln im Durchschnitt in den Schichten IIIälter-IIIjünger gleich hoch sind. Erst ab Schicht Iib4 steigt der Anteil der großen Schüsseln sehr deutlich auf 25,0-27,3 % gegenüber den kleinen Schüsseln mit nur 2,1-7,3 %. In Schicht Iia1 dann sind wieder mehr kleine Schüsseln belegt, doch in Schicht Iia0 fehlen sie letztlich ganz.

¹ I 18.3.

	H	G	F	E	D	C	Salm.	ges.
3A		1	1+2?		3	2		7+2?
3B	5+1?	3+3?	4		3	10+1?		25+5?
3C		27+14?	7+2?	2+1?	11	13	7	67+17?

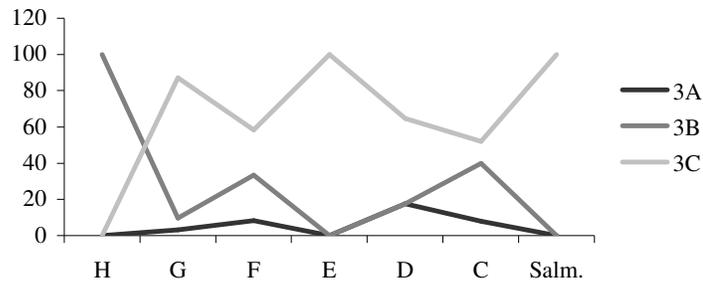


Abb. 74 Archaische Ištar-Tempel, absolute Angaben (Tabelle) und relative Angaben (Kurvendiagramm) zum Vorkommen der einzelnen Schüsselgrößen

	IIIäc	IIIäb3	IIIäb2	IIIäb1	IIIäb	IIIäa	IIIj2b	IIIj2a	IIIj2	IIIj1	IIb4	IIb3	IIb2b	IIb2a	IIb2	IIb1	IIa2	IIa1	IIa0	ges.
3A		1	2	1	4	7	15+1?	3	19+1?	12	4	3	1?	1	1+1?		11	3	4?	64+6?
3B	8	3	15	14	32	41	49+11?	24	77+11?	53	36	13	23+4?	12	35+6?	2+1?	133+1?	8+3?	5+28?	443+50?
3C		1	2	6	9	7	9+2?	4	16+2?	10	15	3	7+1?	5	12+3?		56	2+1?	5+8?	135+14?

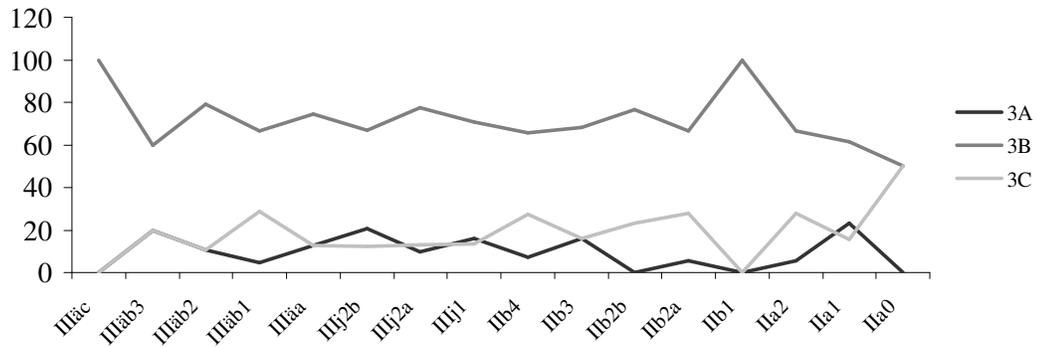


Abb. 75 Tiefschnittgrabung, absolute Angaben (Tabelle) und relative Angaben (Kurvendiagramm) zum Vorkommen der einzelnen Schüsselgrößen

Da nicht abschließend zu klären ist, ob einige der Einzelscherben zu zwei Gefäßen gehören und sich ihre statistische Anzahl somit reduzieren würde, sind für die großen Schüsseln der Schichten G-C bisher besonders die mineralisch gemagerte Ware 2.3, daneben die häckselgemagerte Ware 5.1 und die mit Glimmer oder Kalkgruß gemagerten Waren 3.2 und 4.1 hervorzuheben. In den Schichten IIIälter c-IIa0 wurden die Schüsseln vorwiegend aus der feinen häckselgemagerten Ware 1 gefertigt. Nur für wenige Schüsseln der Schichten IIIälter b-IIb1 sind die Feinware 17, die sehr feine sandgemagerte Ware 7 und – mehrfach dann in den Schichten Iib2 und Iia2 – die etwas gröber häckselgemagerte Ware 2 belegt. Neu treten – wenn auch nur vereinzelt – in Schicht Iib4 die feine Häckselware 3, in Schicht Iib2 die mittelfeine häcksel- und kalkgrußgemagerte Ware 11 und in Schicht Iia2 die mit größerem Sand gemagerte Häckselware 4 hinzu.

Die meisten (großen) Schüsseln der Schichten G-F sind *aufwendig mit Kerbleisten und Kammdekor* verziert. Dagegen sind solche der Schichten D-C meist unverziert, nur selten werden Kammdekore beobachtet. Eine charakteristische Verzierung von Schüsseln der Schichten (E/)D-C und IIIälter b/a-IIIjünger 1 ist dagegen ein *Rillenband auf der Oberseite der meist waagerecht herausgezogenen Ränder* (s. u.). Diese Schüsseln treten oft auch in Kombination mit einer Leiste unterhalb des Randes auf, die auch für eine Gruppe ohne gerillten Rand charakteristisch ist. Die Schüsseln der Schichten IIIälter c-IIa0 sind bis auf die genannten Ausnahmen mit Rillen- und Leistendekor nur sehr selten mit Kammwellen oder flächigen Bemalungen verziert. Für die Schichten IIIjünger-IIb sind die *(Streifen)Bemalungen* im Stil der sogenannten Khabur-Ware² zu verzeichnen. Im Fall einiger Schüsseln³ kann die feine, spitze Leiste direkt unterhalb des Randes als charakteristisches Kriterium der Schicht Iia2 gelten.

Die häufigste Schüsselform der Schichten G-F „*konisch mit außen leicht verdicktem Rand*“ ist ebenso wie die entsprechenden *gerundeten* und *steilwandigen* Schüsseln *flächendeckend mit Kerbleisten und/oder Kammdekor* verziert. Diese Schüsselgruppe (Abb. 76) fehlt im Repertoire der Tiefschnittgrabung. Möglicherweise handelt es sich also um eine spezielle Keramikproduktion für den Tempelgebrauch. Bei einigen der großen Schüsseln⁴ wurde eine Schlange, wie auch bei manchen offenen Großgefäßen⁵, über die Wandung schlängelnd und über den Rand ins Gefäßinnere blickend appliziert. Die Vergleiche zu solchen Schlangenapplikationen kommen allerdings aus Kontexten⁶, die vorwiegend ins frühe 2. Jt. v. Chr. datieren.

Die *unverzierten konischen Schüsseln mit außen leicht verdicktem Rand*⁷ zeigen eine Verbindung zu charakteristischen Schalen der Schichten G-F und IIIälter c-b (s. Abb. 48). Ebenso die *dünnwandige Schüssel mit abgesetztem, senkrechtem Hals und außen leicht verdicktem Rand*⁸ (s. Abb. 49). Auch die

² II 42.12, II 44.1,2,4 und II 72.13.

³ Zum Beispiel II 49.6a-7. Vgl. auch Schalen II 15.18,20.

⁴ I 11.2, I 14.5 sowie I 15.6, s. auch I 54.10-11.

⁵ Katalog I Taf. 39.

⁶ Vgl. Emar (frühe MBz), Taya (Ur III bis Mitte 19. Jh. v. Chr.) sowie in Mari (Ištar-Tempel Anf. 2. Jt. v. Chr.).

⁷ Schicht G-F: I 10.1-2. Und vgl. besonders II 49.2a mit II 15.19b und II 49.2b mit II 15.3-5.

⁸ Schicht F: I 61.6 vgl. mit I 4.2 oder II 18.14-19.

gerundeten und konischen Schüsseln mit leicht nach außen hin abgesetztem, innen leicht verdicktem Rand (Abb. 77), die besonders für die Schichten IIIälter c-IIIjünger 2b belegt sind, finden Parallelen in Schicht G. Die konische Variante dieser Schüsselform kommt häufiger auch noch in den Schichten IIIjünger 1 bis Iib4 vor. Einige der Schüsselformen heben sich anhand von Kriterien ab, die schon bei den Schalen als signifikant für die Schichten D-C beschrieben wurden: so die *breiten Rillenbänder* einiger mittelgroßer Schüsseln⁹ (s. Abb. 44) und die mehrfachen Rillen der außen länglich verdickten Ränder der mittelgroßen, *steilwandigen Schüsseln*¹⁰ (s. Abb. 46). Ein verbindendes Kriterium der Schichten (E+)D-C und IIIälter b/a-IIIjünger 1 ist ein *weit herausgezogener, oben mehrfach gerillter Rand* (Abb. 78). Eine solche Randverzierung findet zahlreiche Parallelen¹¹ in Ur III-zeitlichen bis altbabylonischen Kontexten, wie auch die Kombination mit einer Schlangenapplikation bei einem dieser Stücke. Auch die *Schüsseln mit lang herausgezogenem Rand und einer Leistenverzierung im Halsbereich* (Abb. 79) aus den Schichten IIIälter b-IIIjünger 2b (besonders aber IIIälter a-IIIjünger 2b) finden eine Parallele in Schicht C.

Eine Laufzeit innerhalb der Schichten (F+)D-C/IIIälter a-Iib4 zeigt der *schlanke, meist steilwandige Schüsseltyp mit schmalem, waagrecht herausgezogenem Rand* (Abb. 80), wovon zwei Beispiele¹² im Stil der sogenannten Khabur-Ware bemalt sind. Die kleinen, *nach innen gerundeten Schüsseln mit einfachem Rand* (Abb. 81) zeigen womöglich eine direktere Verbindung der Schichten C und IIIjünger 2b auf. Für sie kann eine Datierung in die Zeit des ersten Viertels des 2. Jt. v. Chr., vereinzelt auch schon in die Ur III-Zeit, angenommen werden. Die mittelgroßen, *konischen Schüsseln mit leichtem Wandungsknick* (Abb. 82) zeigen wiederum – in auffallenden Zahlen – eine enge Verwandtschaft der Schichten IIIälter und IIIjünger an, ohne daß sich für sie Parallelen im Repertoire der Schichten D-C finden. Signifikante Schüsselformen, die ausschließlich oder vor allem in den Schichten IIIjünger 2-1 vorkommen, sind: die mittelgroßen *Schüsseln mit stark verdicktem Rand und deutlich abgesetztem, kurzem Hals* (Abb. 83a) und die *steilwandigen Schüsseln mit außen leicht (spitz) verdicktem Rand* (Abb. 83b).

In den Schichten IIIjünger-Iib4 kommen *Schüsseln mit kurzem Hals und waagrecht herausgezogenem Rand* (Abb. 84) zunächst vereinzelt vor. In Schicht Iib3¹³ ist neben anderen ein vollständiges Gefäß dieser Gruppe erhalten. In drei Fällen ist wiederum eine Bemalung im Hals/Schulterbereich im Stil der der sogenannten Khabur-Ware belegt. Ein konstantes Auftreten in größerer Zahl von Schicht IIIjünger bis in die Schichten Iib-a zeigen folgende Schüsselgruppen: die mittelgroßen, *konischen oder gerundeten Schüsseln mit in fließender S-Bewegung weit herausgezogenem Rand* (Abb. 85)¹⁴, die *dickwandigeren, meist steilwandigen Schüsseln mit schräg nach oben herausgezogenem, eckigem*

⁹ I 8.7-8,13-14.

¹⁰ I 9.1,4,5.

¹¹ Vgl. Rimah (frühes 2. Jt. v. Chr. bis spätaltbabylonisch); Emar (frühe MBz); Tell Taya level IV/VI (Ur III bis Mitte 19. Jh. v. Chr.); Uruk Sinkashid-Palast (altbabylonisch); Mari Ištar-Tempel (Anf. 2. Jt. v. Chr.); Hadidi (MBz IIA); Uruk Survey (Ur III- bis Isin-/Larsa-Zeit).

¹² II 42.11-12.

¹³ Zum Problem der stratigraphischen Einordnung des Kontextes siehe Kapitel „Zusammenfassung der Ergebnisse“.

Rand (Abb. 86)¹⁵ und die massiveren Schüsseln mit mehr oder weniger herausgezogenem, eckigem Rand (Abb. 87)¹⁶.

Für die Schichten IIb4 bis IIa2 fallen allein die mittelgroßen und großen Schüsseln mit innen stark, rundlich und außen spitz verdicktem Rand sowie einigen Rillen/spitzen Leisten darunter (Abb. 88) auf, die in geringer Zahl seit Schicht IIIjünger 2a vorkommen. Für den mittelgroßen Schüsseltyp zeigen Vergleiche aus Kar-Tukulti-Ninurta und Tell Rimah ein mittel- bis spätassyrisches Datum an.

H	G	F	E	D	C	Salm.	ges.
	26+7?	9	1		1		37+7?

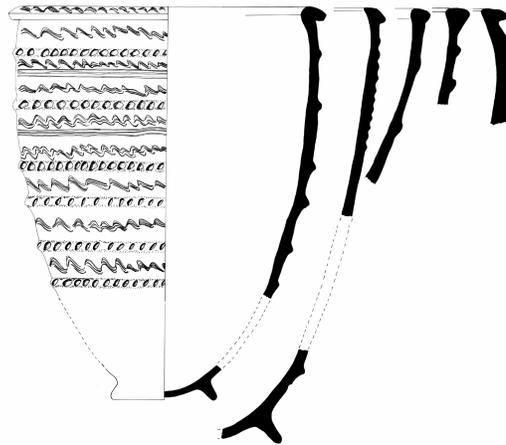
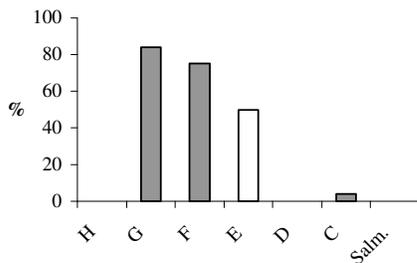
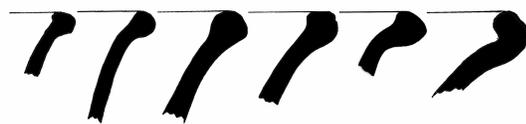


Abb. 76 gerundete, steilwandige und vor allem konische Schüsseln mit außen leicht verdicktem Rand und flächendeckendem Kerbleisten- und/oder Kammdekor (I 8.11-12, I 9.13, I 10.1a-b,2,4,7, I 11.1-4, I 12.9, I 13.1,3-5, I 14.2-5, 15.2,4,6, I 16.2, I 61.9,11-13,15,20, mittelgroßer und vorwiegend großer Mündungsdurchmesser)

¹⁴ Die externen Vergleiche zu dieser Gruppe zeigen eine längere Laufzeit von der altbabylonischen bis in die spät-/mittelbabylonische Zeit an.

¹⁵ Die externen Vergleiche geben bis auf eine akkadzeitliche Ausnahme mehrfach einen mittanizeitlichen *terminus post quem* an.

¹⁶ Einzelne Vergleiche aus Tell Sheikh Hamad und Tell Brak datieren diesen Typ ebenfalls in die Mittani- bis mittelassyrische Zeit.



siehe auch I 9.14
aus Schicht G:



IIIäc	IIIäb3	IIIäb2	IIIäb1	IIIäb	IIIäa	IIIj2b	IIIj2a	IIIj2	IIIj1	IIb4	IIb3	IIb2b	IIb2a	IIb2	IIb1	IIa2	IIa1	IIa0
5	2	11	10	23	21	13+6?	4	17+6?	13	6	2	1?		1?	1?		2	

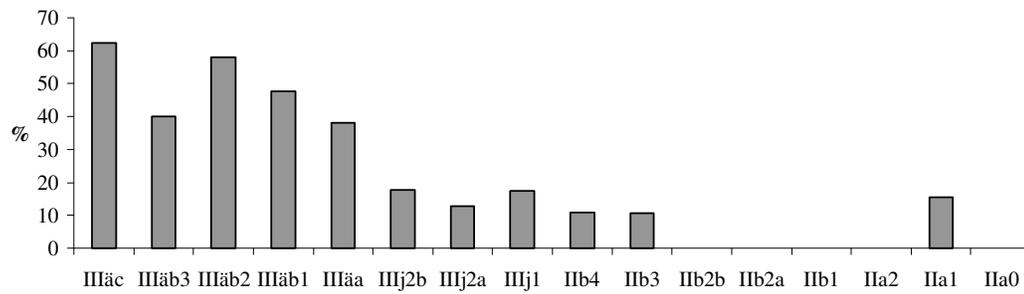
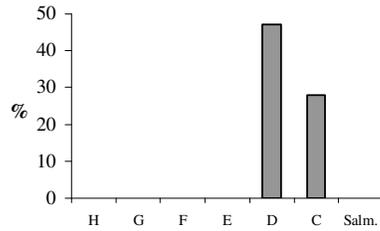


Abb. 77 gerundete und konische Schüsseln mit leicht nach außen hin abgesetztem, innen leicht verdicktem Rand (II 36.9, II 39.9-15c,17, II 40.6a-b,[5], II 42.8, II 45.6, kleiner bis großer, vorwiegend mittelgroßer Mündungsdurchmesser)

H	G	F	E	D	C	Salm.	ges.
				8	7		15



IIIäc	IIIäb3	IIIäb2	IIIäb1	IIIäb	IIIäa	IIIj2b	IIIj2a	IIIj2	IIIj1	IIb4	IIb3	IIb2b	IIb2a	IIb2	IIb1	IIa2	IIa1	IIa0
			2	2	7	4	4	8	7	3						4		2?

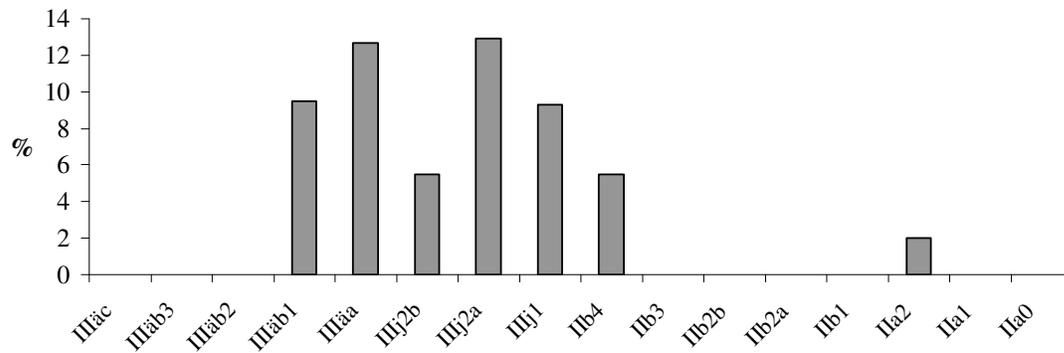


Abb. 78 Schüsseln mit weit herausgezogenem, oben mehrfach gerilltem Rand
(I 9.10, I 12.1-7, I 17.1,3-5, I 18.1-2, II 41.16a-b, II 43.1-5, II 46.1, II 48.1-2, II 52.1-3,
mittelgroßer bis großer Mündungsdurchmesser)



siehe auch I 18.4
aus Schicht C:



IIIäc	IIIäb3	IIIäb2	IIIäb1	IIIäb	IIIäa	IIIj2b	IIIj2a	IIIj2	IIIj1	IIb4	IIb3	IIb2b	IIb2a	IIb2	IIb1	IIa2	IIa1	IIa0
			4	4	11	7	1	9	5	2		1		1		5		2?

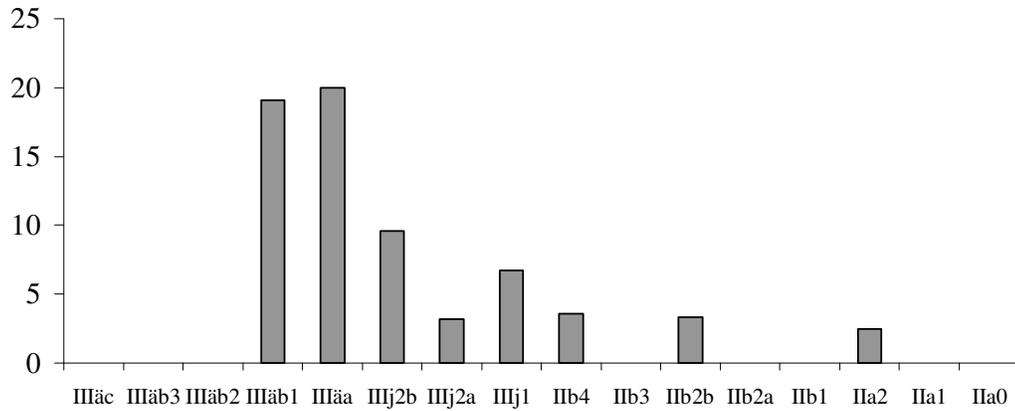
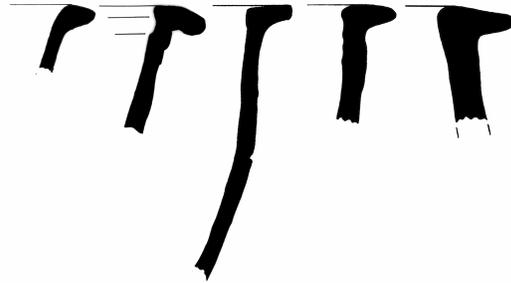
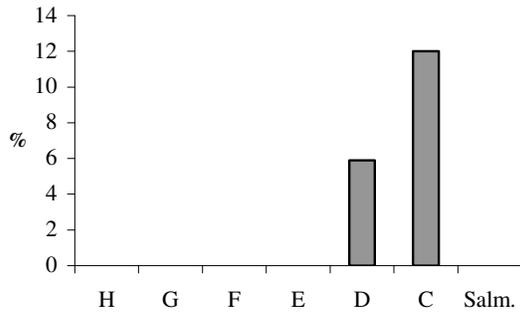


Abb. 79 Schüsseln mit lang herausgezogenem Rand und einer Leistenverzierung im Halsbereich
(II 39.3, II 40.14-15, II 43.1-5, II 46.5, II 51.2-3, II 52.1-3,
mittelgroßer bis großer Mündungsdurchmesser)

H	G	F	E	D	C	Salm.	ges.
				1	3		4



IIIäc	IIIäb3	IIIäb2	IIIäb1	IIIäb	IIIäa	IIIj2b	IIIj2a	IIIj2	IIIj1	IIIb4	IIIb3	IIIb2b	IIIb2a	IIIb2	IIIb1	IIIa2	IIIa1	IIIa0
	1		2	3	8	4+1?	3	8+1?	4	6	2		1	1+1?		3	1	1?

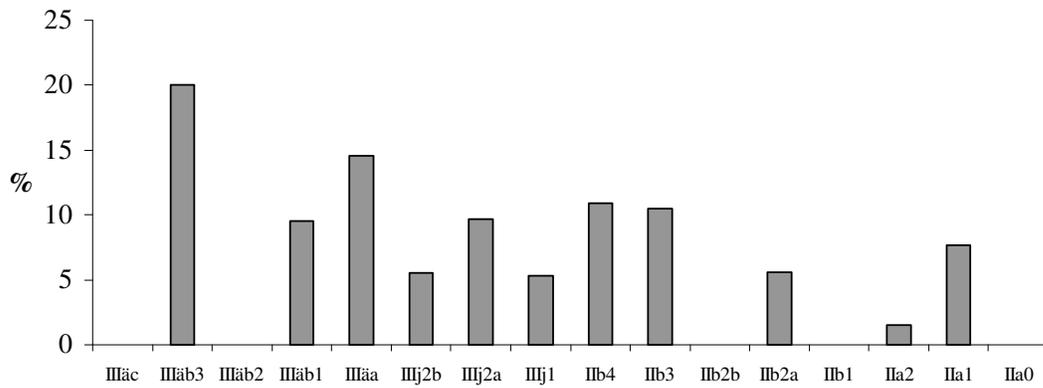
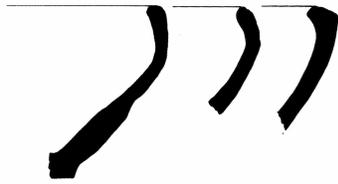


Abb. 80 schlanke, meist steilwandige Schüsseln mit schmalen, waagrecht herausgezogenem Rand (I 9.6,7,12, I 16.1, [II 36.30], II 38.[8],9,10a-b, II 39.2, II 40.14-15, II 42.10-15,[16], II 46.2-4, II 51.4-8, kleiner bis großer, vorwiegend mittelgroßer Mündungsdurchmesser)



siehe auch I 2.16-17
aus Schicht C:



IIIäc	IIIäb3	IIIäb2	IIIäb1	IIIäb	IIIäa	IIIj2b	IIIj2a	IIIj2	IIIj1	IIb4	IIb3	IIb2b	IIb2a	IIb2	IIb1	IIa2	IIa1	IIa0
			1	1	4	12	1	13	10							1		

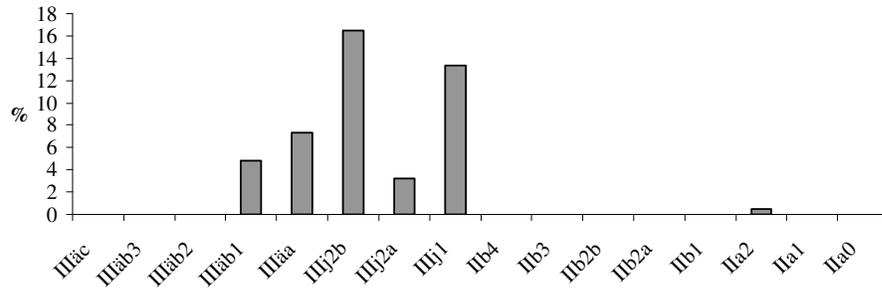


Abb. 81 kleine, nach innen gerundete Schüsseln mit einfachem Rand (II 36.16-18, kleiner Mündungsdurchmesser)



IIIäc	IIIäb3	IIIäb2	IIIäb1	IIIäb	IIIäa	IIIj2b	IIIj2a	IIIj2	IIIj1	IIb4	IIb3	IIb2b	IIb2a	IIb2	IIb1	IIa2	IIa1	IIa0
1		3	1	4	4	5+1?		6+1?	10	1		1	3	4		2		

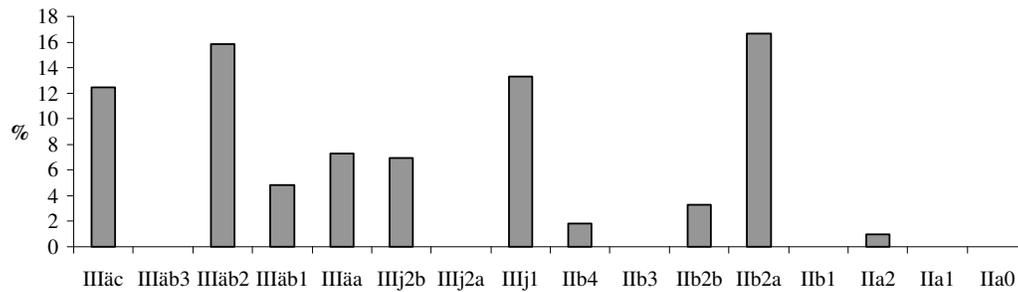
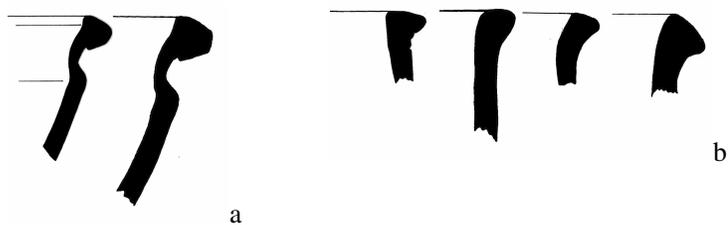
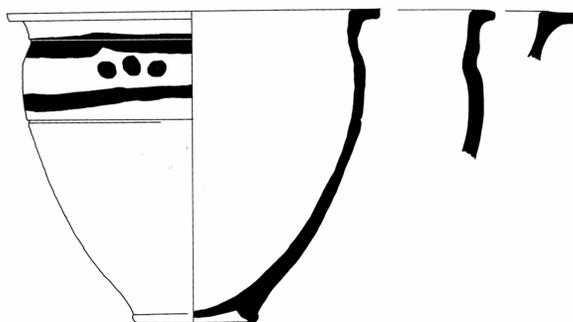


Abb. 82 konische Schüsseln mit leichtem Wandungsknick (II 37.7-8, mittelgroßer Mündungsdurchmesser)



	IIIäc	IIIäb3	IIIäb2	IIIäb1	IIIäb	IIIäa	IIIj2b	IIIj2a	IIIj2	IIIj1	IIb4	IIb3	IIb2b	IIb2a	IIb2	IIb1	IIa2	IIa1	IIa0	
a							2													
b							1			3								1		

Abb. 83 a. mittelgroße Schüsseln mit stark verdicktem Rand und deutlich abgesetztem, kurzem Hals (II 44.11 a-b), b. mittelgroße, steilwandige Schüsseln mit außen leicht (spitz) verdicktem Rand (II 42.3-6)



IIIäc	IIIäb3	IIIäb2	IIIäb1	IIIäb	IIIäa	IIIj2b	IIIj2a	IIIj2	IIIj1	IIb4	IIb3	IIb2b	IIb2a	IIb2	IIb1	IIa2	IIa1	IIa0	ges.
						1	1	2		1	4							1	8

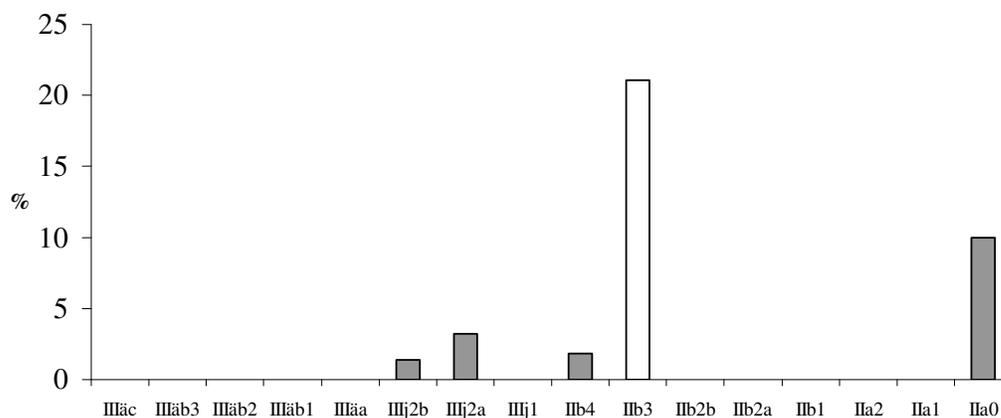
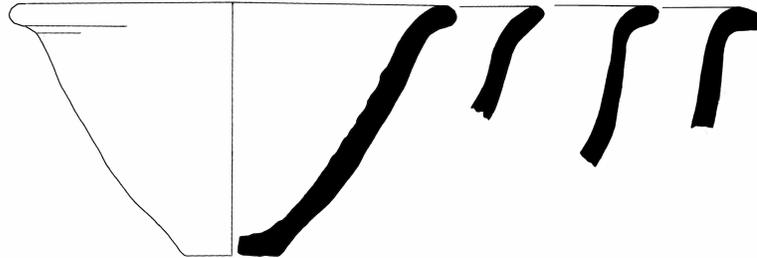


Abb. 84 Schüsseln mit kurzem Hals und waagrecht herausgezogenem Rand (II 44.1-5, mittelgroßer Mündungsdurchmesser)



IIIäc	IIIäb3	IIIäb2	IIIäb1	IIIäb	IIIäa	IIIj2b	IIIj2a	IIIj2	IIIj1	IIb4	IIb3	IIb2b	IIb2a	IIb2	IIb1	IIa2	IIa1	IIa0	ges.
			1	1		2	1	3	7		1	4+1?	1	5+1?		10	1+1?	4?	28+6?

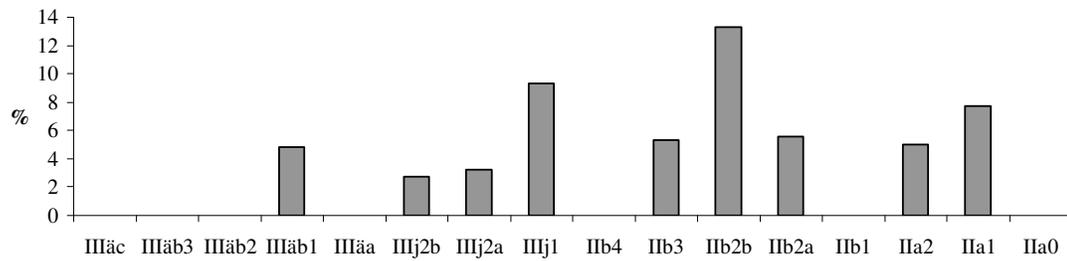
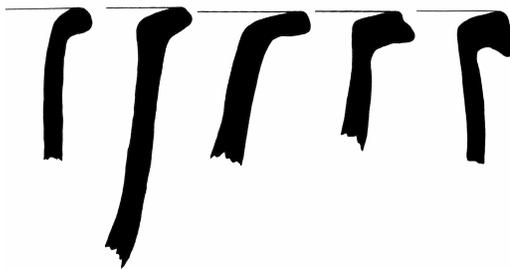


Abb. 85 mittelgroße, konische (II 38.3-5) oder gerundete (II 40.13a-b) Schüsseln mit in fließender S-Bewegung weit herausgezogenem Rand



IIIäc	IIIäb3	IIIäb2	IIIäb1	IIIäb	IIIäa	IIIj2b	IIIj2a	IIIj2	IIIj1	IIIb4	IIIb3	IIIb2b	IIIb2a	IIIb2	IIIb1	IIa2	IIa1	IIa0	ges.
						3+2?	3	10+2?	1	4	1	12+2?	4	16+1?		24	2+1?	3?	56+7?

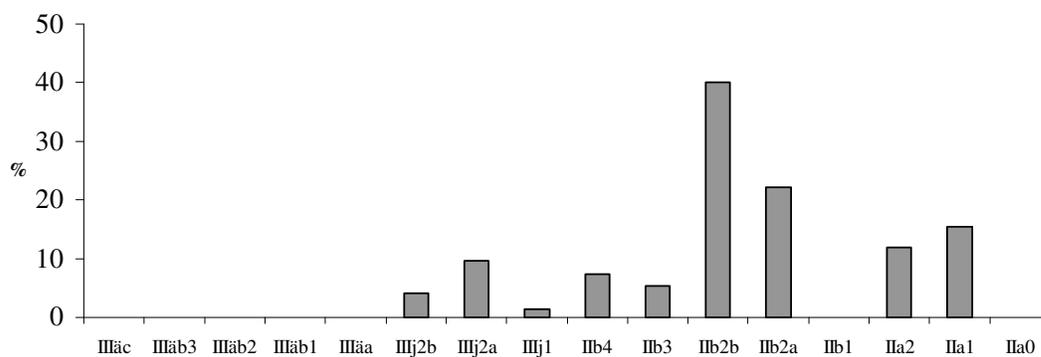
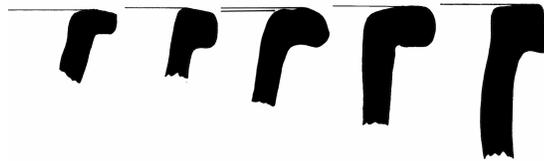


Abb. 86 dickwandigere, meist steilwandige Schüsseln mit schräg nach oben herausgezogenem, eckigem Rand (II 36.29, II [39.4], II 41.15, II 43.6a-11,13,[14], II 48.5-7, II 52.4-8, kleine und vorwiegend mittel- und große Mündungsdurchmesser)



IIIäc	IIIäb3	IIIäb2	IIIäb1	IIIäb	IIIäa	IIIj2b	IIIj2a	IIIj2	IIIj1	IIb4	IIb3	IIb2b	IIb2a	IIb2	IIb1	IIa2	IIa1	IIa0	ges.
						3		3	1	5		1	3	4		7+1?		1+1?	21+2?

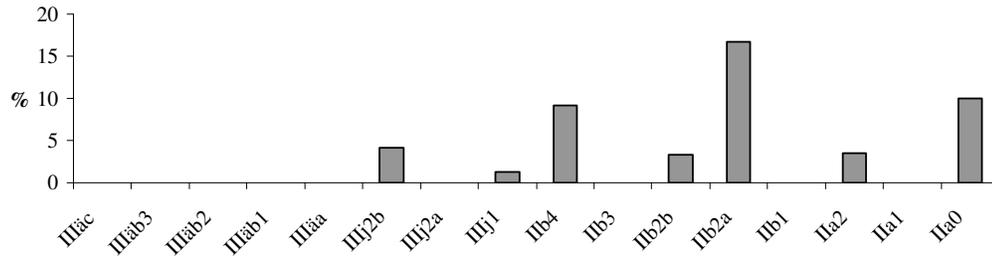


Abb. 87 massivere Schüsseln mit mehr oder weniger herausgezogenem, eckigem Rand (II 37.19, II 39.1, II 40.11, II 41.6, II 42.17-19, 22, II 50.6,7, vorwiegend mittelgroßer, selten großer Mündungsdurchmesser)



IIIäc	IIIäb3	IIIäb2	IIIäb1	IIIäb	IIIäa	IIIj2b	IIIj2a	IIIj2	IIIj1	IIb4	IIb3	IIb2b	IIb2a	IIb2	IIb1	IIa2	IIa1	IIa0	ges.
						1?	2	1+1?		9	1	1		1	2	61	2+2?	1+14?	97+18?

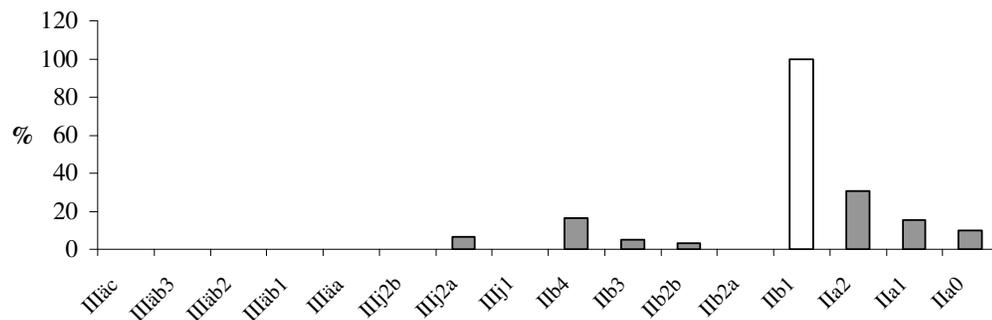


Abb. 88 mittelgroße bis große Schüsseln mit innen stark, rundlich und außen spitz verdicktem Rand sowie einigen Rillen/spitzen Leisten darunter (II 41.7-10, II [48.4], II 49.5-8, II 50.1-3)

Schüsselvorkommen der einzelnen Schichten

Schüsselvorkommen der Schicht H

Die wenigen Schüsseln der Schicht H sind ausschließlich als Handskizzen überliefert. Dennoch ist zu beobachten, daß alle Formen direkte Verbindungen zu Beispielen der Schichten G-F zeigen: Die Form der „Schüssel mit Knagge“, vermutlich als eine *im Randbereich herausgezogene Griffleiste* zu deuten, ist anhand der groben Skizze I 61.3 nur schwer nachvollziehbar. Anscheinend handelt es sich um eine *Schüssel mit gerundetem Wandungsverlauf und nach innen einziehendem, stumpfem Rand*, ähnlich der beiden Schalen I 3.4-5 der Schicht F. Allerdings wirkt das skizzierte Stück etwas dickwandiger.

Als Schüsseln wurden auch die drei Gefäße I 61.17-19 im Feldtagebuch bezeichnet. Ihre Form erinnert allerdings eher an einige sehr charakteristische Töpfe der Schichten G-F (Katalog I Taf. 29-31), wenn auch ihre Mündung sehr weit ist. Sie sind mit Kammwellen und ein bis zwei Kerbleisten auf der oberen Gefäßhälfte verziert. Bei I 61.18 könnte zusätzlich eine aufgemalte Punktreihe angedeutet sein.

An dieser Stelle sind auch die fünf in den Boden vor dem Postament eingelassenen „Näpfe“ zu nennen, die der Bearbeiterin nur als Zeichnung vorliegen (I 67.1¹⁷). Den angegebenen Maßen nach sind die „Näpfe“, bis auf den Rundboden und die ovale Form, mit dem großen Schüsseltyp I 10.1a der Schicht G vergleichbar.

Schüsselvorkommen der Schicht G

Die Schüsseln sind mit 22,8 % (Abb. 37) die zweitgrößte Gefäßgruppe der Schicht G, wo sie oft direkt auf dem Fußboden gefunden wurden. Am häufigsten wurden große Schüsselformate (87,1 %, Abb. 74) im Tempel verwendet, wo offenbar ein hoher Bedarf an Speichergefäßen bestand. Beinahe alle Schüsseln, besonders die großen, waren mit einer Kombination aus Kammdekor und Kerbleisten aufwendig verziert.

Bei den großen Schüsseln zeichnen sich verschiedene Tonaufbereitungen ab: für die häufigste Schüsselform der Schichten G-F „*konisch mit außen leicht verdicktem Rand*“ fällt besonders die mit etwas Häcksel gemagerte Ware 5.1.2 auf. Die kaum weniger vertretenen *gerundeten Schüsseln*¹⁸ wurden vorwiegend aus einem Ton der mit Kalkgruß und etwas Glimmer gemagerten Ware 4.1.1 gefertigt. Allerdings ist bei beiden Schüsselgruppen nicht endgültig geklärt, ob die zahlreichen Einzelscherben, die unter den Bezeichnungen I 11.3 und I 14.2 subsumiert wurden, nicht zu jeweils einem Gefäß zusammenzufassen sind. Sollte das der Fall sein, bleibt nur die mineralisch gemagerte Ware 2.3 als häufigster Werkstoff für alle Schüsseln der Schicht G zu nennen.

¹⁷ Andrae 1922, 39 Abb. 12.

¹⁸ Aus Schicht G: I 13.3,5, 14.2-5.

Nur eine Schüsselform der Schicht G zeigt eine eindeutige Verbindung zu dem Keramikkomplex der Schicht IIIälter c, siehe hierzu Kapitel „Schüsselvorkommen der Schichten IIIälter c-a“. Als Leitform der Schichten G-F kann die folgende Schüsselgruppe gelten: Für die großen, *konischen Schüsseln* sind je ein *erhöhter Ring*¹⁹ und ein *Rundboden*²⁰ sicher belegt. Bis auf I 10.1-2 sind alle Beispiele *flächendeckend mit Kerbleisten und/oder Kammdekor*²¹ verziert. Auch verbindet diese Gruppe in den meisten Fällen der *außen leicht verdickte, meist nach unten herausgezogene Rand*, aber auch I 12.9²² aus Schicht G ist hier anzuschließen, ebenso die mittelgroßen Schüsseln I 8.11²³-12. Diese markante Schüsselgruppe (Abb. 76) der Schichten G und F fehlt in dem Repertoire der Tiefschnittgrabung. Dieselben Beobachtungen können auch zu den großen *gerundeten*²⁴ und *steilwandigen*²⁵ Schüsseln gemacht werden. Die *konkav ausschwingende Variante mit über dem Körper verteilter Leistenverzierung* (I 61.15) wurde in zwei vollständig erhaltenen Beispielen auf dem Fußboden der Schicht G gefunden. Den Schüsseln I 11.2 und 14.5 wurden, vergleichbar einigen offenen Großgefäßen (Katalog I Taf. 39), zusätzlich eine Schlange im Randbereich derart appliziert, daß sie in das Gefäßinnere „blickt“. Bis auf I 54.10-11 sind sicher auch die übrigen Wandungsfragmente mit Schlangenapplikationen der Schüsselgruppe zuzuordnen. Vergleichbare Schlangenapplikationen finden sich – allerdings jeweils in später datierten Kontexten – im frühmittelbronzezeitlichem Emar, in Kontexten der Ur III-Zeit bis Mitte 19. Jh. v. Chr. in Tell Taya sowie in Maris Ištar-Tempel aus der Zeit des frühen 2. Jt. v. Chr.

Die Ritzzeichnung der steilwandigen Schüssel I 15.6 konnte bisher nicht vollständig zusammengesetzt werden. Diesmal entwickelt sich zum Rand hin eine Schlangenapplikation aus der Ritzzeichnung. Die vorliegenden Fragmente fanden sich verstreut in den Schichten G und F. Eine vergleichbare Darstellung stammt aus akkadzeitlichem Kontext in Tell Taya²⁶. Darüber hinaus ist an dieser Schüssel die Rillenverzierung am Rand bemerkenswert, da dies eher ein Charakteristikum der Schichten D-C ist. Der Rand dieser Schüssel erinnert aber ansonsten an die typische Form der konischen Schüsseln der Schichten G-F.

Die folgenden Schüsselbeispiele sind in Schicht G jeweils nur einzeln belegt und finden bisher auch keine Vergleiche in der Tiefschnittgrabung oder in anderen Fundorten: Mit I 8.2 ist nur eine kleinformatige, *gerundete Schüssel mit einfachem Rand* für die Schicht G bekannt. Unterhalb des Randes ist sie mit einer *senkrecht durchbohrten Knubbe* versehen, vermutlich eine Aufhängevorrichtung. Auch

¹⁹ I 10.1a, 11.3.

²⁰ I 61.9.

²¹ Aus Schicht G: I 10.1a,2,7, I 11.1,2,3, I 61.9,13. Aus Schicht F: I 10.1b,4, I 61.11. I 11.4 aus Schicht E könnte umgelagert sein, ebenso I 10.5 und I 13.1 aus Schicht D-C.

²² Demnach könnte I 9.9 aus Schicht D-C umgelagert sein.

²³ Die Wandungsstärke und auch sein unregelmäßiger Verlauf sowie der außen spitz verdickte Rand der unverzierten Schüssel I 61.1 aus Schicht F erinnert ebenfalls an diese Form.

²⁴ I 13.3,5, I 14.2-5 vgl. Brak N (Ur III- bis Isin-/Larsa-Zeit). Aus Schicht F: I 9.13, I 13.4, I 61.20.

²⁵ Aus Schicht G: I 15.2,4,6, 61.12. Aus Schicht F: I 16.2. Die steilwandige Schüssel (lt. Feldtagebucheintrag) I 61.14 aus Schicht F zeigt ein Kammzickzackmuster, das ansonsten nur bei Großgefäßen (vgl. I 38.3) der Schichten H-F bekannt ist, ebenso auch die Randform (vgl. I 38.4).

²⁶ Reade 1971, 92 Plate XXVa und Reade 1968, Plate LXXXIIc: Fragmente von „Hausmodellen“ aus level VI/VII? (akkad.-/Ur III-zeitlich?) und level VII (akkadzeitlich).

mittelgroße Schüsseln sind insgesamt nur wenig verwendet worden. Die Belege sind *gerundet und mit einem außen leicht verdicktem Rand* versehen (I 8.9-10 und I 61.4-5).

Schüsselvorkommen der Schicht F

Der Anteil der Schüsseln ist in Schicht F weitaus geringer als in Schicht G. Mit 13,8 % (Abb. 37) bilden sie dennoch die drittgrößte Gefäßgruppe. Ebenfalls neu ist der Anteil der großen Schüsseln, der sich zugunsten vor allem der mittelgroßen (33,3 %) aber auch der kleinen (8,3 %) erheblich (auf 58,3 %) reduziert hat (Abb. 74). Allerdings ist bei diesen relativen Angaben zu bedenken, daß sie auf sehr kleinen absoluten Zahlen basieren.

Es konnte nur an wenigen Beispielen die Ware bestimmt werden: am meisten wurde die mineralische Ware 2.3 verwendet, aber auch die mit Glimmer- (3.2), feinem Kalkgruß- (4.1) oder auch Häckselzusatz (5.5) versehenen Waren kommen vereinzelt vor.

Der Großteil der Schüsseln findet direkte Vergleichsmöglichkeiten in Schicht G (s. o.). Signifikante Referenzstücke für Schüsselformen der Schicht IIIälter c konnten dagegen in Schicht F nicht gefunden werden.

Die einzelne kleine, *konische Schüssel mit einfachem Rand und einem schmalen Flachboden* (I 8.1a) findet dagegen – ebenfalls vereinzelt vorkommende – Parallelen in Funden der Schichten D (I 8.1b) und IIIjünger 1 (II 36.1)²⁷, aber auch in Ur III- bis Isin-/Larsa-zeitlichen Kontexten in Tell Brak.

Das Gefäß I 61.6 wird hier aufgrund des Feldtagebucheintrags als Schüssel gewertet, obwohl der *abgesetzte Hals mit außen leicht verdicktem Rand* eher eine für die Schichten G/F und IIIälter c-b typische Schalenform (vgl. I 4.2 oder II 18.14-19, s. Abb. 49) ist. Doch wird in der Handskizze ein tieferes Gefäß angedeutet.

Schüsselvorkommen der Schicht E

Die drei großen Schüsseln sind noch mit dem seit Schicht G typischen Kammdekor versehen. I 11.4 gleicht dabei sogar, bis auf die Kammwelle auf dem Rand, den Schüsselfragmenten I 11.3, die auf dem Fußboden der Schicht G gefunden wurden. Die oben leicht eingekerbte Randform der Schüssel I 15.3 läßt sich dagegen mit den Rändern zweier kleiner Schüsseln (I 8.4-5) der Schicht C vergleichen. Die Kammverzierung ist bei diesem Stück etwas „weiter“, mit mehr Abstand zwischen den Kammschwüngen, angelegt und deutet damit eventuell einen neuen Trend im Verzierungsstil an, der schon in

²⁷ Siehe aber auch die mittelgroßen Schüsseln (II 37.1a-b), die vereinzelt in den Schichten IIIjünger 1, Iib4, Iia2 und Iia0 auftreten.

Schicht F angelegt ist²⁸, oder aber die Verwendung einer schnelldrehenden Töpferscheibe. Der oben mehrfach gerillte Rand der Schüssel I 17.2²⁹ ist eigentlich erst ab Schicht D³⁰ charakteristisch, auch die externen Vergleiche weisen eher in die Zeit Anfang 2. Jt. v. Chr. Das Zickzackmuster dagegen kommt schon seit Schicht H (I 40.2) vor.

Schüsselvorkommen der Schichten D-C

Wie schon in der vorherigen Schicht D (16,3 %) treten Schüsseln mit 12,1 % des Gesamtvorkommens auch in Schicht C seltener als Schalen oder Flaschen auf (Abb. 37). Ein vollkommen neues Bild zeigt aber das Verteilungsschema der Schüsselgrößen (Abb. 74): der Anteil kleiner Schüsseln hat sich in Schicht C gegenüber Schicht D mehr als halbiert (8,0 %), während sich der Anteil der mittelgroßen Schüsseln mehr als verdoppelt hat (40 %). Die großen Schüsseln stellen allerdings von Schicht G an (87,1%) bis in Schicht D (64,7 %) und C (52,0 %) immer den höchsten Anteil innerhalb dieser Gefäßgattung.

Die häufigste Verzierungsart sind am Rand angebrachte Rillen, selten sind es Kammverzierungen. Die kleinen und mittelgroßen Schüsseln sind in der Regel mineralisch gemagert (Ware 2.3). Bei den großen Schüsseln ist das Warenspektrum vielfältiger: es kommen neben der gängigen Ware 2.3, mit Häcksel gemagerte (Ware 5.) oder mit Kalkgruß gemagerte (Ware 4.) Stücke auf.

Mehrere Schüsselformen der Schichten D und C lassen sich anhand verschiedener Kriterien mit der Tiefschnittkeramik vergleichen, siehe Kapitel „Schüsselvorkommen der Schichten IIIälter c-a“.

Als charakteristisch für beide Schichten und ohne Bezug zum Material der Tiefschnittgrabung können die folgenden Schalenformen oder auch Verzierungsarten gelten: Die kleinen Schüsseln I 8.4-5 zeigen eine *leicht abgetreppte Randform*, die schon an zwei Schalen (I 5.13-14) zu beobachten ist, die wiederum der Form nach zu der signifikanten Gruppe mit *rillenverzierter Wandung* der Schichten D-C (s. Abb. 44) zählen. Letzteres Kriterium zeigen auch die beiden mittelgroßen, *dünnwandigen Schüsseln mit einfachem Rand* (I 8.7-8) oder die beiden mittelgroßen, *konischen Schüsseln mit außen leicht verdicktem Rand* (I 8.13-14). Die *mehrfachen Rillen der außen länglich verdickten Ränder* der mittelgroßen, *steilwandigen Schüsseln* I 9.1,4-5³¹ können ebenfalls bei Schalen und anderen Gefäßen³² als Indiz für die Schichten C-D herausgestellt werden (s. Abb. 46).

Nur wenige Formen treten ausschließlich oder zum ersten Mal vereinzelt in Schicht D auf: So zum Beispiel die kleine, *gerundete Schüssel mit außen leicht verdicktem Rand* (I 8.3), die bisher ein Unikat

²⁸ Vgl. I 10.4, I 13.4, I 16.2 oder für D-C I 9.10 und Salm. I 18.3, s. auch die Töpfe der Schichten F-C Katalog I Taf. 33, 34, 37.

²⁹ Vgl. Emar (frühe MBz); Uruk Sinkashid-Palast (altbabylonisch).

³⁰ Vgl. Katalog I Taf. 9, 12, 17, 18 sowie I 65.7 und Topf I 35.6.

³¹ Ein nicht besonders guter Vergleich stammt aus Emar (frühe MBz).

³² Becher I 19.11, Flaschen I 21.23-25, Töpfe I 27.1.

ist. Ebenso die Fragmente der großen, *konischen Schüsseln mit außen leicht verdicktem Rand* (I 10.3) und *mit außen weit herausgezogenem Rand* (I 12.8, 61.2). Auch die große, *gerundete Schüssel* (I 14.1) und die große, *steilwandige Schüssel* (I 16.4), die beide mit *außen weit herausgezogenem/stark verdicktem Rand* versehen sind, können keiner besonderen Gruppe zugeordnet werden.

Die große, *dickwandigere, konische Schüssel mit außen leicht verdicktem Rand* (I 13.2) und die große, *steilwandige Schüssel mit außen leicht verdicktem Rand* (I 15.1) sind Unikate der Schicht C.

Schüsselvorkommen des „Salmanasser-Baus“

Für die von Andrae Salmanasser-zeitlich datierte Bauschicht ist nur eine Schüsselform (I 18.3³³), dafür aber in sechs (zusammengehörenden?) Fragmenten, aus sicherem Kontext belegt. Ihre *Kammverzierungen* im oberen Wandbereich unterscheiden sich durch die gedehnte Ausführung³⁴ der Wellen vom Dekor der früheren Schichten G-F. Der *gerillte Rand* ist darüber hinaus mit den für die Schichten D-C so typischen, herausgezogenen Rändern an Schüsseln in Zusammenhang zu bringen. Der externe Vergleich datiert die vorliegende Schüsselform in die Ur III- bis Isin-/Larsa-Zeit.

Schüsselvorkommen der Schichten IIIälter c-a

Der Anteil der Schüsseln steigt von nur 9,2 % in Schicht IIIälter c auf 21,0 % in Schicht IIIälter a an (Abb. 38). Diese Tendenz setzt sich bis in Schicht IIIjünger 1 fort. Generell überwiegt – im Gegensatz zu den Schüsseln der Archaischen Istar-Tempel – der Anteil von Schüsseln mit einem mittelgroßem Mündungsdurchmesser (über 60-70 %, Abb. 75). Außer in Schicht IIIälter b1, in der die großen Schüsseln mit 28,6 % gegenüber den kleinen mit nur 4,8 % überwiegen, sind die Anteile der kleinen und großen Schüsseln immer gleich hoch.

Grundsätzlich wurde die häckselgemagerte Ware 1 verwendet. Nur sehr vereinzelte Ausnahmen in Schicht IIIälter b wurden entweder in der Feinware 17 (II 36.13) oder der etwas gröber häckselgemagerten Ware 2 (II 44.9, II 52.3) gefertigt.

Abgesehen von den weiter unten ausführlich behandelten, gerillten Rändern sind die Gefäße nur selten und dann meist im oberen Körperbereich mit Rillen (II 46.3), Leisten (II 40.14, II 51.2, II 52.1-03), Kammwellen (II 41.16a) oder flächigen Bemalungen (II 40.15, II 44.9, II 52.1) verziert.

Die folgenden Schüsselformen zeigen Verbindungen zwischen den Schichten G-F und der Schicht IIIälter c auf beziehungsweise können als signifikant für die Schicht IIIälter c gelten:

³³ Vgl. Uruk Survey (Ur III- bis Isin-/Larsa-Zeit).

³⁴ Vgl. Beobachtungen zu den Schüsseln der Schicht E.

Die unverzierte Variante der *konischen Schüsseln mit außen leicht verdicktem Rand* (I 10.1-2³⁵) aus den Schichten G und F kann mit einigen Funden der Schichten IIIälter b2, Iib4 und Iia0 (II 49.1,2a-b) verbunden werden, die wiederum an einen Schalentyp³⁶ erinnern, der in den Schichten IIIälter c-b besonders häufig vorkommt (Abb. 50). Beobachtungen in Uruk lassen eine Laufzeit von der Frühdynastischen bis in die spätkassitische Zeit vermuten.

Für die Schichten IIIälter c-jünger 2b ist die *gerundete Schüssel mit einem leicht nach außen hin abgesetzten, innen leicht verdickten Rand*³⁷ (Abb. 77) äußerst zahlreich belegt, mit einem Maximum von 19-20 Scherben in den Schichten IIIälter b-a. Schon in den Schichten IIIjünger 2a-1 kommt jeweils nur noch eine Scherbe dieses Typs vor. Zuletzt findet sich ein umgelagertes Stück in Schicht Iia1. Hier kann auch die *konische Variante*³⁸ angeschlossen werden, die eher für die Schichten IIIjünger 1 und Iib4 (5-8x) charakteristisch, aber bereits in Schicht IIIälter b2 mit drei Scherben in auffällender Menge belegt ist. Die vereinzelt Exemplare aus Schicht Iib3 und Iia2 sind eventuell als Umlagerung zu werten. Aus Schicht G können hier ebenfalls zwei Belege³⁹ angeführt werden, entsprechend den externen Vergleichen⁴⁰. Diese Funde sprechen dafür, für diese beiden Schüsselgruppen eine längere Laufzeit anzunehmen.

Die *Kreis- und Punktbemalung* auf der einzelnen nach *innen gerundeten Schüssel mit spitz herausgezogenem Rand* (II 41.3) aus Schicht Iib4 läßt vermuten, daß es sich um eine umgelagerte ältere Scherbe handelt (s. Kapitel „Verzierungen“). Von der Form her ist sie mit einzelnen Schüsselfragmenten (II 41.4) aus Schicht IIIälter a und IIIjünger 2b oder aber aus Schicht F (I 9.12) vergleichbar.

Als charakteristisch für die Schichten IIIälter b-a bis IIIjünger 2-1 und D-C können die folgenden Schüsselgruppen aufgrund verschiedener Merkmale gelten:

Ein *weit herausgezogener, oben mehrfach gerillter Rand* ist ein sehr typisches Kennzeichen für *konische* oder auch *steilwandige*, seltener *gerundete* Schüsseln (Abb. 78) der Schichten D⁴¹, C⁴² sowie IIIälter b1-jünger 1⁴³; einige (umgelagerte?) Belege stammen aus Schicht Iib4⁴⁴ und Iia2. Eine solche Randverzierung findet zahlreiche Parallelen⁴⁵ in Ur III-zeitlichen bis altbabylonischen Kontexten. Der Gefäßkörper ist bis auf einige feine Rillen oder Kammwellen meist unverziert (siehe aber auch das verzierte Beispiel aus Schicht E I 17.2, s. o.). Besonders hervorzuheben ist hier I 17.5 mit einer applizierten Schlange über einem eingekerbten Fischgrätmuster, ausnahmsweise ist an diesem Stück auch

³⁵ Hier ist eventuell als umgelagertes Stück I 13.1 aus Schicht D-C anzuschließen.

³⁶ Vgl. besonders II 49.2a mit II 15.19b und II 49.2b mit II 15.3-5.

³⁷ II 40.6a-b,[5].

³⁸ Klein: II 36.9; mittelgroß: II 39.9-15c, mit zweifach durchlochter Griffflasche: II 39.17, II 42.8; groß: II 45.6.

³⁹ I 09.14, 61.16.

⁴⁰ Vgl. Bderi (mittani.), Asmar (ED III-„Protoimperial“).

⁴¹ I 9.10,[11,15], I 12.1-2,5-6, I 17.3-5.

⁴² I 12.3-4,7, I 17.1, I 18.1-2.

⁴³ II 41.16a-b, II 43.1-5, II 46.1; groß: II 48.1-2, II 52.1-3.

⁴⁴ Siehe auch die kleine, *konische Schüssel/Flasche mit weit herausgezogenem, gerilltem Rand* (II 36.6).

⁴⁵ Vgl. Rimah (frühes 2. Jt. v. Chr. bis spätaltbabylonisch); Emar (frühe MBz); Taya level IV/VI (Ur III bis Mitte 19. Jh. v. Chr.); Uruk Sinkashid-Palast (altbabylonisch); Hadidi (MBz IIA); Uruk Survey (Ur III- bis Isin-/Larsa-Zeit); (Yelkhi Liv. 8A. (2050 v. Chr.)); (Bi'a Palast A (Ur III?-/Isin-Larsa-Zeit)); Mardikh IIIA; (Brak (altbab.)).

die Randoberseite mit Kerbreihen versehen. Zu diesem Stück gibt es eine direkte Parallele aus dem Istar-Tempel in Mari.

Die Schüsseln II 43.1-5 und II 52.1-3 eint ein zweites Kriterium (Abb. 79), das auch mit der großen, *steilwandigen Schüssel mit unverziertem, weit herausgezogenem, eckigem Rand* (I 18.4) aus Schicht C in Verbindung zu bringen ist: eine Leiste, im Fall von I 18.4 eine Kerbleiste⁴⁶, einige Zentimeter unterhalb des Randes. Besonders gut mit dem Stück aus Schicht C ist die *leicht konische Schüssel* II 39.3 zu vergleichen, die vereinzelt seit IIIjünger 2b vorkommt. Mittelgroße *Schüsseln mit lang herausgezogenem Rand und Leistenverzierung im Halsbereich* (II 40.14-15) sind ansonsten einmal in Schicht IIIälter b1 und dann mehrfach in den Schichten IIIälter a-jünger 2b belegt. Eine vergleichbare, große Schüssel (II 46.5) stammt (umgelagert?) aus Schicht IIa2.

In den Schichten IIIälter a-IIb4 und auch später noch kommt ein *schlanker, meist steilwandiger Schüsseltyp mit schmalem, waagrecht herausgezogenem Rand*⁴⁷ kontinuierlich vereinzelt vor (Abb. 80). Davon sind die Schüsseln II 42.11+12 im Stil der sogenannten Khabur-Ware bemalt. Ein umgelagertes Stück stammt aus Schicht IIa2. Dieser Formgruppe ist auch der Schüsselfund aus den Schichten D-C (I 9.6) beizuordnen. Ebenso wohl auch die *Schüsseln mit einem nach unten abgetrepptem Rand* (I 9.7,12, I 16.1) aus den Schichten F und D-C, deren Randform sonst eher bei einigen Flaschen der Schichten D-C (I 21.14, I 24.9) und IIIjünger 1-IIb4 (II 62.11a-b) zu beobachten ist. Vergleiche aus Tell Yelkhi zu den Stücken aus dem Tempel datieren diese Randform in die (spät-)akkadische und Isin-/Larsa-Zeit.

Die kleine, *nach innen gerundete Schüssel mit einfachem Rand* (II 36.16-18, Abb. 81) kommt erstmals in den Schichten IIIälter b1-a vor. Erst in den Schichten jünger 2b-1 ist dieser Schalentyp besonders zahlreich (10-13x) verwendet worden. Sie erinnern ferner an die etwas dünnwandigeren Schalen aus Schicht C (I 2.16-17). Das Stück in Schicht IIa2 ist demnach vermutlich umgelagert. Die Datierung dieser Gruppe wird durch zahlreiche externe Vergleiche⁴⁸ aus der Zeit des ersten Viertels des 2. Jt. v. Chr., vereinzelt auch schon aus der Ur III-Zeit, angegeben.

Für die Schichten IIIälter b1 und a ist ein großer *Schüsseltyp mit außen stark verdicktem Rand, der mit einer Rille/Delle* und einmal auch *mit einer Leiste im Halsbereich* versehen ist (II 51.2-3), vereinzelt belegt. Bei einigen kleinen Schüsseln aus den Schichten D (I 8.6, Gefäßständer?) und Schicht IIa1 (II 36.27b) kann eine ähnliche Randgestaltung beobachtet werden.

In den folgenden Schüsselgruppen spiegelt sich eine enge Verwandtschaft der Schichten IIIälter und IIIjünger wider, allerdings ohne Referenzen in der Keramik der Archaischen Istar-Tempel:

Eine äußerst gängige mittelgroße Form ist die *konische Schüssel mit leichtem Wandungsknick* (II 37.7-8, Abb. 82), die seit Schicht IIIälter c, besonders häufig aber seit IIIälter b2 bis IIIjünger 1 (4-10x)

⁴⁶ Kerbleisten sind in der Tiefschnittgrabung kaum belegt und insbesondere nicht an Schüsseln.

⁴⁷ Mittelgroß: II 38.[08],9-10a+b, II 39.2, II 40.14-15 s. o., II 42.10-15,[16]; klein: II [36.30]; groß: II 46.2-4, II 51.4-8.

⁴⁸ Vgl. Rimah (spätaltbab./mittani. bis spätassyrisch); Asmar (Gutium-L.Larsa); Uruk Sinkashid-Palast (Ur III-Isin/Larsa(-altbab.)); Bderi (mittani.); Yelkhi (Isin-Larsa-Zeit/20. Jh. v. Chr.).

belegt ist. In den nachfolgenden Schichten IIb4-IIa2 ist sie, wenn auch in kleinerer Zahl, konstant vertreten. Der einzelne Vergleich aus Tell Brak stammt aus akkadzeitlichem Kontext.

Die übrigen Beispiele mit einer Laufzeit innerhalb der Schichten IIIälter bis IIIjünger zeigen zu geringe Stückzahlen pro Schicht um als aussagekräftig zu gelten: Die kleine *konische Schüssel mit Wandungsknick* (II 36.2⁴⁹) ist in Schicht IIIälter a ein Einzelstück, eine zweite Scherbe ist in Schicht IIIjünger 2b belegt. Auch die *konische Schüssel mit dem innen umgeklappten Rand* (II 36.8) ist bereits in Schicht IIIälter b zweimal belegt, bevor sie noch einmal in Schicht IIIjünger 2 angetroffen wird. Auffallend ist bei dieser Form die sich nach unten stark verjüngende Wandung. Einen guten Vergleich zu der mittelgroßen, *konischen Schüssel mit weit herausgezogenem und innen leicht verdicktem Rand* (II 38.7) aus Schicht IIIjünger 2b bietet eine große Schüssel (II 46.3) aus Schicht IIIälter b3, deren Rand allerdings waagrecht ausgerichtet ist. Die *konische Schüssel mit eckigem, weit herausgezogenem Rand* (II 39.5-6) aus Schicht IIIälter a, hat je einen Parallelfund in Schicht IIIjünger 2b-1 und IIa2. Auch die etwas massivere Variante (II 39.7-8) dieses Typs stammt vereinzelt aus den Schichten IIIälter b2, IIIjünger 2a sowie IIb2b. Die *massiv wirkende gerundete Schüssel mit außen eckig verdicktem Rand* (II 40.3) wird mit einigen Belegen in den Schichten IIIälter a und IIIjünger 2b beobachtet. Etwas dünnwandiger ist II 40.2, die dreimal in Schicht IIIjünger 1 belegt ist. Die *ausladenden, konischen Schüsseln mit außen spitz verdicktem Rand* (II 37.15a-c,16 oder Standfuß II 113.9 aus Schicht IIb2), die bereits einmal in Schicht IIIälter c belegt sind, kommen erst wieder in Schicht IIIjünger vereinzelt vor.

Bei mehreren Schüsseln ist anhand ihrer Stückzahlen teilweise nicht zu klären, ob es sich um traditionelle Formen oder um Umlagerungen handelt: Die mittelgroße *schlichte, etwas dickwandigere, konische Schüssel mit eckiger Lippe* (II 37.6) ist einmal in Schicht IIIälter c und dann noch einmal in Schicht IIb4 belegt (eventuell ein Gefäßfuß?). *Konische Schüsseln mit außen leicht, rundlich verdicktem Rand* (II 37.9,11,12) sind erstmals in Schicht IIIälter a und mehrfach seit Schicht IIIjünger 2 bis IIa2 belegt. Die einzelne *konische Schüssel mit etwas stärker, rundlich verdicktem Rand* (II 37.14) aus Schicht IIb2b kann mit einigen Schalen (II 11.2-5) verglichen werden, die allerdings durchgehend von Schicht IIIälter b2 bis IIa0 zu beobachten sind.

Nur für die Schicht IIIälter a sind Einzelstücke bekannt: Die kleinen, *gerundeten Schüsseln mit weit herausgezogenem, nach innen geneigtem Rand* (II 36.22,23) und die mittelgroße, *dickwandige, konische Schüssel(?) mit spitz herausgezogenem Rand* (II 38.14).

⁴⁹ Vgl. Assur „saucer-lamp“ (7. Jh. v. Chr.) ?

Schüsselvorkommen der Schichten IIIjünger 1-2

In Schicht IIIjünger wird der Trend des zunehmenden Anteils der Schüsseln im Gefäßspektrum fortgesetzt (Abb. 38). Mit 26,3 % ist dann in Schicht IIIjünger 1 ein Maximum erreicht, das in den nächstjüngeren Schichten wieder abgebaut wird. Auch in Schicht IIIjünger ist der Anteil der mittelgroßen Schüsseln stets der höchste (68,8-70,7 %, Abb. 75). Anders als in den vorherigen Schichten ist jetzt der Anteil der kleinen Schalen (16-17 %) im Durchschnitt ein wenig höher als jener der großen Schalen (13,3-14,3 %).

Wie schon in den Schichten IIIälter c-a ist auch in den Schichten IIIjünger 2-1 die häckselgemagerte Ware 1 omnipräsent. Nur vereinzelt kommen die Feinware 17 (II 41.2), die gröber häckselgemagerte Ware 2 (II 39.8a, II 45.7) und die sehr feine sandgemagerte Ware 7 (II 36.16b, II 38.4b) vor.

Die Schüsseln mit rillenverzierten Rändern wurden bereits eingehend unter dem Kapitel „Schüsselvorkommen der Schichten IIIälter c-a“ behandelt. Neben dieser Art der Dekoration konnten vereinzelt Leisten⁵⁰ oder Rillen⁵¹ unterschiedlicher Art im Wandungsbereich sowie in einem Fall Kammwellen (II 41.16a) beobachtet werden. Besonders hervorzuheben sind aber die (Streifen-) Bemalungen im Stil der sogenannten Khabur-Ware (II 44.2, II 72.13). Ferner finden sich Bemalungen auf II 38.3 (flächig am Rand) II 42.11 (breiter Streifen unter Rand), II 36.32 und II 43.2 (innen und Randoberseite flächig) sowie II 36.15 (feine Querstreifen am Rand).

Nur wenige Schüsselfragmente sind in ihrem Vorkommen auf die Schichten IIIjünger 2-1 beschränkt beziehungsweise haben dort ihren Verbreitungsschwerpunkt: Die mittelgroßen *Schüsseln mit stark verdicktem Rand und deutlich abgesetztem, kurzem Hals* (II 44.11a-b, Abb. 83) kommen in auffälliger Zahl und nur in Schicht IIIjünger 2b vor. Auch die *steilwandigen Schüsseln mit außen leicht (spitz) verdicktem Rand* (II 42.3-6, Abb. 83) kommen vor allem in den Schichten IIIjünger 2b und 1 und nur einmal in Schicht IIa2 vor. Die Schüssel II 42.3 fällt etwas aus dieser Gruppe heraus, da sie mit einigen feinen Rillen direkt unterhalb des Randes verziert ist. Die *nach innen gerundete Schüssel mit fein abgesetztem, bemaltem Rand und einem Rillenband im Schulterbereich* (II 36.15) aus Schicht IIIjünger 2a ist ein Einzelstück, ein leicht erhabenes Rillenband im Schulterbereich sowie einen strichbemalten, leicht verdickten Rand zeigt aber auch der kleine Topf (II 71.12) aus Schicht IIIjünger 1. Die einzelnen *Schüsselfragmente mit Wandungsknick und außen weit herausgezogenem Rand*⁵² aus den Schichten IIIälter b1 bis IIa2 haben ihren Verbreitungsschwerpunkt in den Schichten IIIjünger 2b-1 und datieren anhand eines Vergleichsfundes in Hadidi⁵³ voraussichtlich in die mittlere Bronzezeit.

⁵⁰ II 36.15, II 38.16, II 39.3, II 42.11, II 43.3a, II 48.8, II 52.2.

⁵¹ II 36.32, II 37.5, II 38.4b, II 41.2, II 49.3, II 52.4.

⁵² Mittelgroß: II 19.13, II 32.10-11, II 44.6; groß: II 53.7.

⁵³ Ein mäßig guter Vergleich stammt aus Emar (SBz/14.-15. Jh. v. Chr.).

Häufiger sind Schüsselformen belegt, die sowohl in den Schichten IIIjünger als auch I Ib vorkommen: Die *Schüsseln mit kurzem Hals und waagrecht herausgezogenem Rand* (II 44.1-5, Abb. 84) können trotz unterschiedlicher Gefäßproportionen in eine Gruppe gestellt werden. In drei Fällen ist eine *Bemalung im Hals-/Schulterbereich* im Stil der sogenannten Khabur-Ware belegt. Sie sind vereinzelt in den Schichten IIIjünger 2a-b bis I Ib4 und sogar viermal in Schicht I Ib3⁵⁴ (einmal davon vollständig!) belegt. Ein Fragment stammt aus Schicht I Ia0.

Die kleinen *Schüsseln mit konkav einziehender Wandung* (II 36.32-33) aus den Schichten IIIjünger 2b und I Ib3 fallen durch die *mehrfache Rillung* im Wandungsbereich auf. Solche Verzierungen sind typisch für die Schicht D-C, zum Beispiel bei den mittelgroßen Schalen I 5.13-15, 19-21, doch von der Gefäßform her bleiben II 36.32, 33 ohne Vergleiche.

Die *Schüssel mit weit herausgezogenem Rand und durch eine Leiste deutlich abgesetzte Schulter* (II 44.7) aus Schicht I Ib4 kann mit der großen Schüssel (II 53.3) aus Schicht IIIjünger 1 verglichen werden. Sie ähnelt auch den beiden großen Schalen II 32.10-11 aus Schicht IIIjünger 2b oder aber einem spätmittelassyrischen Stück aus Tell Bderi.

Eine längere Laufzeit mit konstant auffallenden Zahlen bis in die Schichten I Ia zeigen folgende Schüsselgruppen: Die mittelgroßen, *konischen* (II 38.3-5) oder *gerundeten* (II 40.13a-b) *Schüsseln mit in fließender S-Bewegung weit herausgezogenem Rand* (Abb. 85) kommen in Schicht IIIälter b1 vereinzelt, ab Schicht IIIjünger 2b bis in Schicht I Ia2 dann mehrfach vor. Auch die Vergleiche aus Tell Rimah und Uruk deuten für diese Gruppe eine längere Laufzeit von der altbabylonischen bis in die mittel-/spätbabylonische Zeit an.

Die *dickwandigeren, meist steilwandigen Schüsseln mit schräg nach oben herausgezogenem, eckigem Rand*⁵⁵ (Abb. 86) sind seit Schicht IIIjünger 2b kontinuierlich mit etwa 3-5 Scherben belegt. In Schicht I Ia2 wird ein Maximum mit 24 Scherben erreicht, aber auch in Schicht I Ia1 sind noch einige Belege zu verzeichnen. Einige der Schüsselränder sind mit einer Delle an der Außenseite versehen (II 43.7⁵⁶, 10b-c). Auch die mit Rillenbändern verzierten Schüsseln II 52.4-5⁵⁷ können aufgrund der Randform und ihres Verbreitungsschemas hierzu gerechnet werden. Referenzstücke⁵⁸ aus anderen Fundorten geben für diese Gruppe bis auf eine akkadzeitliche Ausnahme mehrfach einen mittanizeitlichen bis mittelassyrischen *terminus post quem* an.

Die *massiveren Schüsseln mit mehr oder weniger herausgezogenem, eckigem Rand*⁵⁹ (Abb. 87) sind regelmäßig in auffälliger Anzahl seit den Schichten IIIjünger 2b-1 bis in Schicht I Ia2 belegt. Einzelne Vergleiche aus Tell Sheikh Hamad und Tell Brak datieren diesen Typ ebenfalls in die mittani- bis mittelassyrische Zeit.

⁵⁴ Zum Problem der stratigraphischen Einordnung des Kontextes siehe Kapitel „Zusammenfassung der Ergebnisse“.

⁵⁵ Mittelgroß: II [39.4], II 41.15, II 43.6a-10c, 11, 13; klein: II 36.29; groß: II 48.5-7, II 52.6-8.

⁵⁶ Vgl. KTN Bph. 2.

⁵⁷ S. auch II 43.14.

⁵⁸ Vgl. Bderi (mittani.); KTN Bph. 1 und 4; Nuzi Shil. 10, Strat. II (mittaniz.); TSH I; Brak (akkadisch/mittani.); (Emar (SBz/15.-14. Jh. v. Chr.)).

Konstant aber nur vereinzelt kommen die *gerundeten Schüsseln mit feinen Rillen im Hals- und Schulterbereich und außen verdicktem Rand* (II 40.1, II 49.3) in den Schichten IIIjünger 2b, IIa2 und IIa0 vor, ebenso die große, *massiv wirkende Schüssel mit je einer flachen Leiste direkt unterhalb des Randes und weiter unten* (II 48.8⁶⁰) aus den Schichten IIIjünger 1 und IIb2b oder die großen Schüsseln mit *kurzem Hals und rundlich verdicktem Rand* (II 53.1⁶¹, 2,4a-b) der Schichten IIIjünger 1, IIb4 und IIa2.

Einzelstücke der Schicht IIIjünger 2b sind: Die mittelgroße, *konische Schüssel mit einer Rille im Halsbereich und einem weit herausgezogenem Rand, der unten mit einer feinen Leiste versehen ist* (II 38.8), die *mit einer Leiste unterhalb des weit herausgezogenen Randes versehene konische Schüssel* (II 38.16) und die große, *konische Schüssel mit spitz verdicktem Rand* (II 45.7). Die mittelgroße, *nach innen gerundete Schüssel mit außen rundlich verdicktem Rand* (II 41.13) und die mittelgroße, *steilwandige Schüssel mit einem verdickten Rand, der mit einer breiten Rille verziert ist* (II 42.9), sind je einmal in den Schichten IIIjünger 2a und 1 belegt.

Schüsselvorkommen der Schichten IIb1-4

Es ist zu beobachten, daß seit dem Maximalanteil der Schüsseln in Schicht IIIjünger 1 der Anteil stetig zurückgeht (Abb. 38). In den Schichten IIb4-2 sinkt er von 18,5 % auf 10, %, ein Rückgang zugunsten der Schalen. Wieder machen die mittelgroßen Schüsseln den höchsten Anteil (65,5-72,9 %) bei den Schüsseln aus (Abb. 75). Doch überwiegt in den Schichten IIb4 und IIb2 der Anteil der großen Schüsseln (25,0-27,3 %) gegenüber den kleinen (2,1-7,3 %). Auch ist der Anteil der großen Schüsseln im Durchschnitt höher als zuvor, ein Trend, der noch in Schicht IIa2 zu beobachten ist.

Neben der am häufigsten verwendeten Ware 1 kommen die auch schon in den Schichten IIIälter-IIIjünger verwendeten Waren vor: mehrfach – besonders in Schicht IIb2 – Ware 2⁶², vereinzelt in den Schichten IIb4-3 die Waren 7⁶³ und 17⁶⁴. Mit je einer Scherbe treten in Schicht IIb4 die feine Häckselware 3 (II 36.30) und in Schicht IIb2 die mittelfeine häcksel- und kalkgrußgemagerte Ware 11 (II 38.1) neu hinzu.

Rillenverzierte Ränder sind auch in den Schichten IIb4-1 noch vereinzelt belegt, sie sind hier als Umlagerungen zu werten (s. o.). Ansonsten kommen nach wie vor nur vereinzelt Verzierungen vor: Rillen (II 36.14,30, II 42.2, II 49.5), Leisten (II 38.15, II 41.5, II 41.8a, II 43.4⁶⁵, II 46.7, II 47.5, II 50.2-3, II 52.5) und Kammwellen (II 51.1). Bei den Bemalungen fällt neben II 38.1 (innen und am Rand flächig bemalt) und II 41.3 (Punktreihe und Kreisbemalung, vermutlich umgelagert aus älteren Schichten)

⁵⁹ II 37.19, 39.1, 40.11, 41.6, 42.17-19, 22; groß: II 50.6-7.

⁶⁰ Vgl. Emar (SBz/15.-14. Jh. v. Chr.).

⁶¹ Vgl. Bi'a Palast A Isin-/Larsa-Zeit bis Jasmah-Adad.

⁶² In Schicht IIb4: II 37.19, II 49.8; in Schicht IIb2: II 37.3, II 42.22, II 43.9, II 48.8, II 50.7, II 52.9.

⁶³ In Schicht IIb4: II 48.1; in Schicht IIb3: II 42.2.

⁶⁴ In Schicht IIb4: II 41.1; in Schicht IIb3: II 36.14.

⁶⁵ Vermutlich umgelagert aus älteren Schichten.

wieder eine Gruppe von Schüsseln im Stil der sogenannten Khabur-Ware auf (II 42.12, II 44.1, II 44.4, Streifen, zweimal davon mit drei großen Punkten).

Die mittelgroße *Schüssel mit innen stark rundlich und außen spitz verdicktem Rand sowie einigen Rillen/spitzen Leisten darunter* (II 41.9a+b) ist in Schicht IIIjünger 2a ein Einzelfund (Abb. 88). Der Schüsseltyp kommt ab Schicht IIB4 regelmäßig in kleiner Zahl vor, ist dann aber erst in Schicht IIA2 eine stark verbreitete Form (33x). Einzelstücke stammen weiter aus den Schichten IIA1 und IIA0. Vergleichbar sind sie auch mit einigen großen Schüsseln (II [48.4], II 49.5-8 und II 50.1-3), die ebenfalls einmal in Schicht IIIjünger 2a belegt sind und dann erst ab IIB4 öfter vorkommen. Zu dieser Gruppe zählen auch II 41.7 aus Schicht IIB4 sowie II 41.8,⁶⁶ aus Schicht IIA2. Die massiv wirkende, konische Schüssel (II 36.10) aus Schicht IIA1 erinnert an diese Gruppe (falsch horizontiert?). Die Referenzen aus anderen Fundorten⁶⁷ geben ein unsicheres Bild wieder: Die Kontexte datieren in die (spät)akkadische bis (spät)neuassyrische.

Die mittelgroße *Schüssel mit innen und außen verdicktem Rand und kurzem, konkavem Hals* (II 44.12) aus Schicht IIA2 (3x) kann mit einer Reihe von Schalen (II 17.16-17 etc.), die konstant in den Schichten IIIälter c-IIA2 und D-C (I 3.17-18) auftreten, verglichen werden. Die Randform ist dagegen eher ein Kriterium der Schichten IIB4-IIA2, wie die zuvor beschriebene Schüsselgruppe nahelegt, siehe auch II 45.8 aus Schicht IIA0.

Drei Scherben mittelgroßer, *relativ dickwandiger, konischer Schüsseln* (II 37.3-4) stammen allein aus Schicht IIB2(a-b). Eine längere Laufzeit bis in die Schichten IIA2-IIA0, allerdings ohne Signifikanz, zeigen dagegen die folgenden Formen: Die Randform der einzelnen kleinen, *steilwandigen Schüssel* (II 36.31) aus Schicht IIB4 findet ihre Parallelen bei den Wulstrandschalen der Schichten IIA2-IIA0 (II 7.24-25, II 12.7, II 16.15⁶⁸) oder auch bei Flaschen der Schichten IIIälter b-IIA0 (II 57.26-29, II 63.6-9⁶⁹). Aufgrund der Schichtzuweisung und des Wandungsverlaufs dieses Einzelfundes ist zu überlegen, ob es sich nicht eher um das Oberteil einer Flasche handeln könnte. Aber auch die mittelgroße, *konische Schüssel* (II 37.13) aus Schicht IIB4, bei der es sich ganz sicher nicht um eine Flasche handeln kann, zeigt einen *Wulstrand*. Zuletzt ist hier noch die einzelne mittelgroße *Schüssel mit „gewellter“ Wandung* (II 42.7) aus Schicht IIA2 anzuschließen. Die Datierung der Vergleichsbeispiele zu dieser Randform schwankt zwischen Akkad- und neuassyrischer Zeit.

Ansonsten kommen die kleinen, *dickwandigen, leicht nach innen geneigten Schüsseln mit außen eckig verdicktem Rand* (II 36.20,28), die mittelgroßen, *konischen Schüssel mit außen waagrecht spitz verdicktem Rand* (II 37.17-18), die *eckig nach schräg oben herausgezogene Randform* der einzelnen *nach innen gerundeten Schüsseln* (II 41.14, II 48.9), die großen, *konischen Schüsseln mit weit herausgezo-*

⁶⁶ Siehe aber auch den Topf II 81.10, der erstmals in Schicht IIIjünger 1 auftritt, dann vereinzelt in Schicht IIB2, IIA1, IIA0 und besonders zahlreich (12x) in Schicht IIA2.

⁶⁷ Vgl. KTN Bph. 1,3,4; Rimah (mittel- bis spätassyrisch.); Yelkhi Liv. 8A-B, ((spät)akkad.); Uruk Sinkashid-Palast (Isin/Larsa bis altbab.); Uruk Warenkomplex B (spätakkad.); (Emar (SBz/15.-14. Jh. v. Chr.)).

⁶⁸ Vgl. Assur (7. Jh. v. Chr.).

⁶⁹ Vgl. Nuzi L4 Pav. VI (mittaniz.); Brak M (akkadisch); Emar (FBz IV); Assur (altassyrisch.).

genem Rand und sehr feinen Leisten im Halsbereich (II 46.7) und die großen, gerundeten Schüsseln mit außen spitz herausgezogenem Rand (II 48.3)⁷⁰ vereinzelt in den Schichten IIB4 oder IIB2 und IIA2 vor.

Die mittelgroße, nach innen gerundete Schüssel mit weit herausgezogenem Rand (II 41.5) ist ein Unikat der Schicht IIB4. Einzelstücke aus Schicht IIB3 sind die kleine, massive, konische Schüssel mit abgesetzter Wandung und starker Randverdickung (II 36.4), die dünnwandige, leicht gerundete Schüssel mit breitem Rillenband auf der Wandung (II 36.14) und die steilwandige Schüssel mit leichter Randverdickung und einigen breiten Rillen auf der Wandung (II 42.2). Die große Schüssel mit einem grob aufgetragenen Wellenband im Halsbereich (II 51.1) aus Schicht IIB3 könnte aus einer der früheren Schichten G-F umgelagert sein. Die große, gerundete Schüssel mit weit herausgezogenem Rand (II 47.4) und die große, steilwandige Schüssel mit weit herausgezogenem Rand (II 52.9) sind je einmal in Schicht IIB2b belegt. Auch aus Schicht IIB2a ist mit der mittelgroßen, schwarz bemalten, konischen Schüssel mit außen stark verdicktem Rand (II 38.1) ein Einzelstück bekannt.

Schüsselvorkommen der Schichten IIA2-IIA0

Auch in Schicht IIA wird der Trend des abnehmenden Anteils der Schüsseln am Gefäßspektrum deutlich fortgesetzt: von 12,7 % in Schicht IIA2 auf 4,8 % in Schicht IIA0 (Abb. 38). Wieder sind die mittelgroßen Schüsseln die wichtigste Gruppe, doch ist der Anteil der großen Schüsseln in Schicht IIA2 höher als in den älteren Schichten der Tiefschnittgrabung (Abb. 75). Während in Schicht IIA1 dann die kleinen Schalen häufiger vorkommen als die großen, fehlen sie in Schicht IIA0 ganz.

Neben der Ware 1 kommt als zweithäufigste Ware in Schicht IIA2 die gröber häckselgemagerte Ware 2⁷¹ vor. Die feineren Waren fehlen jetzt, bis auf die häckselgemagerte Ware 3⁷² oder die mit größerem Sand gemagerte Häckselware 4 (II 37.18). Noch einmal ist die mittelfeine häcksel- und kalkgrußgemagerte Ware 11 (II 49.8) belegt.

Außer einigen Rillungen⁷³ und Leisten⁷⁴ sind keine weiteren Verzierungen für die Schichten IIA2-IIA0 belegt. Im Fall einiger Schüsseln kann die spitze Leiste direkt unterhalb des Randes als charakteristisches Kriterium gelten (s. u.).

Einige Schüsselformen sind in ihrem Vorkommen auf Schicht IIA2 beschränkt. Keine von ihnen kann aber aufgrund ihrer Anzahl auch als signifikant gelten: Die kleine, steilwandige Schüssel mit dem massiven Flachboden (II 36.24) kommt allein in Schicht IIA2 vor. Die mittelgroßen Schüsseln mit weit herausgezogenem, nach unten hin leicht angespitztem Rand (II 42.20-21b) treten mit einer Ausnahme

⁷⁰ Die Randform ist allerdings schon seit Schicht F (I 11.9) bekannt.

⁷¹ II 36.25, II 38.2a-b, II 40.9, II 41.8,10, II 42.16, II 45.4, II 49.6c,8. In Schicht IIA0: II 46.9.

⁷² In Schicht IIA2: II 42.1; Schicht IIA0: II 37.1b.

⁷³ II 36.10,24, II 40.1,4,9,12, II 50.1.

aus Schicht IIIjünger 1 eher in Schicht IIa2 auf, was auch der ähnliche, großformatige Schüsseltyp II 47.3 mit drei Scherben aus Schicht IIa2 verdeutlicht. Externe Vergleiche⁷⁵ zu dieser Gruppe kommen vorwiegend aus mittlassyrischem, einmal auch aus mittanzeitlichem Kontext. Auch der mehrfach (6x) in Schicht IIa2 belegte große, *gerundete Schüsseltyp mit außen stark verdicktem Rand* (II 47.1a) hat einen „Vorläufer“ (II 47.1b) in Schicht IIIjünger 2b.

Die folgenden Schüsselformen kommen in den Schichten IIa2 bis IIa0 vor, was für eine längere Laufzeit oder aber für Umlagerungen sprechen kann: Die *dickwandige Schüssel mit etwas nach unten herausgezogenem Rand* (II 40.10) ist dreimal in Schicht IIa2 und einmal in Schicht IIa0 belegt. Die große *Schüssel mit außen mehrfach gerilltem Rand* (oder Topf?) II 50.8 aus Schicht IIa1 kann mit dem großen Topf II 82.1⁷⁶ aus Schicht IIa0 oder dem schalenartigen Großgefäß II 87.5 aus Schicht IIa2 verglichen werden. Möglicherweise gehören die Beispiele in den Kontext der außen mit Rillen verzierten Gefäßränder der Schichten C-D und IIIälter-jünger (s. o.), aber auch aus parthischen Schichten sind die Randform und -verzierung bekannt.

Einzelstücke aus Schicht IIa2 sind: die kleine *dickwandige Schüssel mit außen verdicktem Rand* (II 36.19), die kleine *Schüssel mit weit herausgezogenem Rand* (II 36.21), die kleine *Schüssel mit rundlich verdicktem Rand* (II 36.25), die mittelgroße, *konische Schüssel mit außen rundlich verdicktem Rand und feiner Leiste im Halsbereich* (II 37.10), die mittelgroße, *konische Schüssel mit eckig verdicktem Rand* (II 37.22), die mittelgroßen, *gerundeten Schüsseln mit außen stark verdicktem Rand* (II 40.4,7-9,12), die mittelgroße, *steilwandige Schüssel mit außen leicht verdicktem Rand* (II 42.1), die mittelgroße *Schüssel mit innen leicht und außen waagrecht herausgezogenem Rand* (II 43.12), die beiden großen, *konischen Schüsseln mit einfachem Rand* (II 45.1-2), die beiden großen, *konischen Schüsseln mit weit herausgezogenem Rand* (II 46.8-9), die beiden großen, *gerundeten Schüsseln mit weit herausgezogenem Rand* (II 47.5-6), die große, *nach innen gerundete Schüssel mit außen stark verdicktem Rand* (II 49.4) und die große *Schüssel mit einem konkav einziehenden Hals und außen stark verdicktem Rand und einigen feinen Rillen unterhalb des Randes* (II 53.6).

⁷⁴ II 37.10, II 40.8, II 41.8b, II 42.7, II 45.1, II 46.5 (vermutl. umgelagert), II 49.8.

⁷⁵ Vgl. Bderi III (spätmittelass.), Brak (mittani. und mittelass.); KTN Bph. 1.

⁷⁶ Vgl. Bi'a Palast A (Jasmaḥ-Adad).